

Wie Nie . . .2

Pythias Stuhl in Delphi ist lange schon verwaist -
es ruht das Orakel
die Götter ganz ohne Ziel und . . . offensichtlich Hals über Kopf ins Nirgendwo verreist -
ein gänzlich unheilig` Debakel

New Age, Esoterik - vielfältige Scharlatanerie
Zeus sei es in Absentia und laut geklagt -
erblüht wie aus dem Nichts, und - stark wie nie

Immanuel aus Königsberg dreht sich im Grabe um
umsonst all sein Streben -
der Flötenspieler aus Hameln geht wieder um,
die Welt wird erbeben -
jener spielt die magisch bittersüße unwiderstehliche Melodie
und Rückkehr in die Zeiten angefüllt mit Zweifel, die gibt es nie . . .

in großer Zahl gibt man begeistert jetzt die schwer erworben`ne, bescheid`ne Mündigkeit leichtfertig ab
und alle scheinen leichtgläubig wie die Kinder
falsche Propheten tragen mit Begeisterung die Vernunft zu Grab
im tiefsten Herzen wird es - für alle Ewigkeiten kalter Winter

geglaubt wird Satan, Engel, Seele, Wiedergeburt –
peinlich hirnloses – abgründiges Herumgeschwafel
genährt von Dummheit und schalem Aberwitz - reich scheint sie gedeckt der kleinen Geister an Varianten arme Thementafel-
noch vor ein paar Jahren hätte niemand geglaubt,
dass die Menschheit sich so schnell des Denkens beraubt
dass alte Ismen in neuem Glanz dastehen
die Räder der Geschichte sich rückwärts drehen

Aberglaube und Vorurteile machen sich breit -
wie vor langer Zeit - es ist wieder so weit -

Brennen sollen sie - die Klugen die im Geiste Hellen
an ihrer Hybris sollen sie - verdientermaßen - hart zerschellen
sie wissen nichts, was wir nicht lange schon erkannt
verjagt sie endlich und dieses Mal für alle Zeit aus unserm Land

Erkennen zeugt Schmerz und Pein -
lasst uns im gnadenvollen Unwissen –
für immer glücklich sein . . .
wie nie zuvor –
schließt mit Demut das Tor . . .
es schwinde für immer die klare Sicht –

blind und geblendet empfangt man das Licht . . .

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)